

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 7/8: Die Solothurner Schule

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

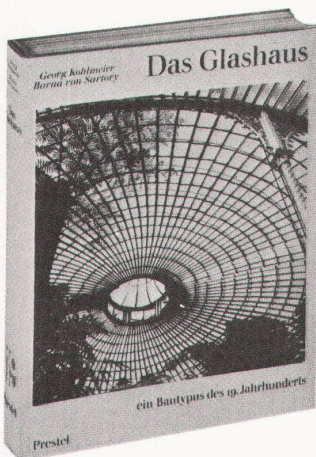
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Glashaus

Georg Kohlmaier/Barna von Sartory
 Prestel-Verlag, München, ca. 764 Seiten mit ca. 409 grossformatigen einfarbigen Abbildungen. Format 23x24 cm, ISBN 3-7913-0506-9, Leinen, Fr. 190.20



In der Baugeschichte des 19. Jahrhunderts sind kaum fragilere Bauten zu finden als Glashäuser, die vom einfachen Treibhaus, Camelienghaus, Palmenhaus bis zu den grossen Wintergärten und Floren die exotische Pflanzenwelt des Südens ausstellen. Der erste künstliche Himmel des Menschen, das Zelt, wurde hier in einen Schirm aus Glas und Eisen transformiert, der ein aus den Tropen gerettetes Paradies überdeckt. Diese durchsichtigen Gebilde sind zugleich der Ursprung der Glas-Eisen-Architektur. Während die Architektur der Zeit in ihren Entwürfen die Stilgeschichte rekapitulierte, wussten die Konstrukteure der Glashäuser, oft als Baudilettanten auftretende Ingenieure und Gärtner, die Möglichkeiten der industriellen Revolution kompromisslos zu nutzen. Der Bauprozess verlagerte sich von der Baustelle in die Fabrik.

Das Thema dieses Buches ist die Frühgeschichte des Eisenhauses. Es wird dargestellt, wie sich die Idee der Ausstellung des Treibhauses bediente, um Schritt für Schritt zu Glashäusern zu gelangen, in welchen, neben den Pflanzen, sich die Waren aus aller Welt versammelten. Der Höhepunkt dieser Entwicklung ist der Kristallpalast in Hyde Park, der anlässlich der Weltausstellung aus den Versuchen des Gärtners Joseph Paxton, die er an Gewächshäusern durchführte, entstand.

Internationaler Verein für Dokumentation im Bauwesen, IVDB

Soeben ist als IVDB-Info 3/1981 – Publikation des Internationalen Vereins für Dokumentation im Bauwesen, IVDB – das «Verzeichnis der deutschsprachigen Informations- und Dokumentationsstellen» erschienen. Durch Umfragen wurden die Informations- und Dokumentationsstellen der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs ermittelt, wobei für die Zusammenstellung der schweizerischen Stellen die Schweizer Baudokumentation verantwortlich zeichnet.

Das Handbuch soll allen am Baugeschehen Beteiligten – Universitäten, öffentlich-rechtlichen Körperschaften, privaten Unternehmen der Baubranche, Ingenieur- und Architekturbüros – die Recherchierarbeiten erleichtern.

Das 70 Seiten umfassende Verzeichnis kostet Fr. 4.50 und kann bei der Schweizer Baudokumentation, 4249 Blauen, bezogen werden.

Städtebauliche Entwicklungsplanung in der Praxis

Empirische Analyse und rechtliche Beurteilung anhand von Beispielen aus Baden-Württemberg.

1981. Veröffentlichung der Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen (FBW), Stuttgart, Band 122. 116 Seiten mit 6 Abbildungen und 18 städtebaulichen Rahmenplänen. ISBN 3-7625-1421-6. Format 17x24 cm. Kartoniert DM 34,-. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin.

«Regenwassersammelanlage – eine Bauleitung»

Wolfgang Bredow, OKO-Buchverlag, 3523 Grebenstein, 80 Seiten A5, ca. Fr. 8.-.

Der Autor baute im Sommer 1979 eine Regenwassersammelanlage für sein Haus, die seither den Brauchwasserbedarf einer 4köpfigen Familie zufriedenstellend deckt. Er beschreibt in seinem Buch, wie jeder das auf ihn fallende Regenwasser sinnvoll nutzen kann, bevor es über die Erde, die Bäche und Flüsse ins Meer zurückfliesst. Dadurch wird verhindert, dass kostbares Trinkwasser für Bewässerung, Waschen, Toilettenspülung etc. verwendet werden muss.

Firmennachrichten

Die Verwendung der Niedertemperaturheizung mit Radiatoren für bi- und multivalente Anlagen

Heute und in Zukunft wird es immer wichtiger, die Energieversorgung zur Beheizung von Gebäuden nicht nur auf einen Energieträger auszurichten. Die Unsicherheit der Energieversorgung lässt es angebracht erscheinen, bei Heizungsanlagen die Möglichkeit zu schaffen, zwei oder mehr Energien zur Wärmeerzeugung zu nutzen. Dabei kommt neben der konventionellen Wärmeerzeugung durch Verbrennung herkömmlicher Brennstoffe der Bereitstellung bzw. Nutzung alternativer Energien grosse Bedeutung zu. Die Verbindung konventioneller Wärmeerzeugung mit der Alternativenergienutzung in bi- oder multivalenten Anlagen ergibt oftmals einander sehr sinnvoll ergänzende Möglichkeiten, beispielsweise durch den Einbau einer Luft-/Wasser-Wärmepumpe mit elektromotorischem Antrieb und/oder Sonnenkollektoren. Mit einer Luft-/Wasser-Wärmepumpe kann bis zu einer Aussentemperatur von +2 bis +3°C die volle Gebäudeheizung sichergestellt werden. Bei tieferen Aussentemperaturen übernimmt eine konventionelle Kesselanlage die Beheizung des ganzen Gebäudes. Bei den im schweizerischen Mittelland während des Winters herrschenden durchschnittlichen Aussentemperaturen muss nur während 30-40% der

Heizperiode auf die Ölheizung zurückgegriffen werden. Praktisch allen Alternativenergiesystemen ist jedoch gemein, dass eine effiziente Nutzung nur auf relativ niedrigem Temperaturniveau möglich ist. Für die Wärmenutzung muss deshalb ein System gewählt werden, das sich dieser Bedingung anpasst. Mit der Niedertemperatur-Radiatorenheizung ist dies in hervorragender Weise möglich, da sich Heizkörper infolge der grossen Typenauswahl optimal den gegebenen Raumverhältnissen anpassen lassen. Auch Anlagen, die vorerst nur monovalent mit einem Wärmeerzeuger mit konventionellem Brennstoff betrieben werden, sollten für niedrigere Heizwassertemperaturen ausgelegt sein. Geschieht die Wärmenutzung mit einer NTR-Heizung mit höchstens 60°C Vorlauftemperatur, ist es auch später jederzeit möglich, den bi- oder multivalenten Betrieb einzuführen durch den nachträglichen Einbau z.B. einer Wärmepumpe oder einer Sonnenheizungsanlage. Es ist vorauszusehen, dass auch neue, im Versuchsstadium stehende und heute noch nicht verwirklichte Technologien der Wärmeerzeugung oder Bereitstellung nicht mit hohen Temperaturen arbeiten werden (z.B. Langzeitspeicher).

Zukunftssicher kann deshalb nur ein Niedertemperaturheizsystem wie die NTR sein, das anpassungsfähig bleibt und nicht starr in den Baukörper integriert ist.

Arbeitsgemeinschaft Wärmepumpen, Zürich

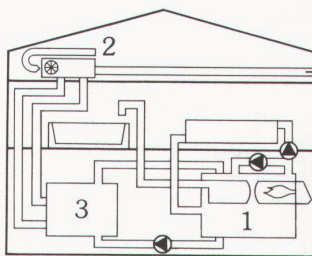
Mehr als 1000 Symbole

Ein neues Letraset-Programm für Architekten und Planer, vielseitig, normgerecht, zeitgemäss.

Weniger zeichnen und trotzdem mehr darstellen. Rationalisieren bei erhöhter Leistung, dies ist auch im Architekturbüro wichtig. Die Verwendung zeitsparender Hilfsmittel am Reissbrett wird daher immer bedeutungsvoller. Hierzu zählt die Anreibechnik. Symbole, grafische Elemente, Gegenstände, Objekte aus dem technischen Bereich usw. sind auf die Rückseite durchsichtiger Folien gezeichnet und lassen sich durch kinderleichtes Abreiben auf die Zeichnung übertragen.

Der neue Katalog «Architektur, Technik, Planung, Konstruktion»

Wer sich für diese Technik interessiert, der sollte sich den neuen Architektenkatalog von Letraset be-



Bi- oder multivalente Heizsysteme ermöglichen es, durch eine sinnvolle Kombination sowohl Primär- als auch Alternativenergien zu nutzen.

1. Heizkessel mit Brauchwassererwärmer und NTR-System.
2. Wärmequellenteil mit Ventilator und Verdampfer.
3. Wärmepumpenteil mit Kompressor und Kondensator.

sorgen. In dem neuen Programm gibt es auf 376 verschiedenen Bogen nahezu alles, was in Architektenzeichnungen vorkommen kann. Die Auswahl bietet dabei einmal alle notwendigen Symbole, Gegenstände, Bäume, Personengruppen, Fahrzeuge usw. in den gängigsten Maßstäben 1:200, 1:100, 1:50 und auch 1:20.

Die grafische Darstellung ist dabei unterschiedlich gewählt, so dass individuell nahezu jeder Geschmack getroffen werden kann. Es kann sich jeder Architekt eine eigene Kollektion zusammenstellen, die er für seine Erfordernisse geeignet hält.

Die Bogen, 18,5×24 cm, sind dabei handlich. Sie enthalten jeweils eine Gruppe zusammengehöriger Elemente, dargestellt in einer Geschmacksrichtung und in einem Masstab. Die Verwendung der Anreibetechnik lässt geradezu im Handumdrehen aus Arbeitsskizzen durchgearbeitete und optisch anspruchsvolle Pläne entstehen.

Letraset (Switzerland) AG, 8152 Glattbrugg

Meynadier – ein Unternehmen in Expansion

Die Firma Meynadier mit Hauptsitz in Zürich-Altstetten zählt zu den bedeutendsten Unternehmen auf dem Gebiet der Bauchemie. Die Entstehungsgeschichte geht zurück in das Jahr 1883. Im Journal der damaligen Handelsfirma Louis Meynadier sind bereits drei Jahre später die ersten Dachpappenverkäufe aufgezeichnet. Die eigentliche Fabrikation begann indessen erst 1917 in Zürich-Altstetten. Um die praktische Bewährung selbst zu erproben, wurde

damals eine Bauabteilung aufgezo-gen, die bis heute als Spezialfirma für Flachdächer und Grundwasserisolierungen tätig ist.

In den zwanziger und dreissiger Jahren kamen die ersten Bautenschutzmittel, Kitte und Zementzusätze neu ins Produktionsprogramm. Der konsequente Ausbau des Sortiments erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Einrichtung betriebseigener Laboratorien. Damit trat die Firma Meynadier in eine Phase der Forschung und Entwicklungen, die es ihr ermöglichte, im harten Wettbewerb immer neue und bessere Baustoffe auf den Markt zu bringen und mit der fortschreitenden Bautechnik der letzten Jahrzehnte an führender Stelle Schritt zu halten.

Das wichtigste Anliegen bestand für die Firma Meynadier schon immer darin, ihrer Kundschaft erstklassige Produkte zur Verfügung zu stellen, die sich in der Praxis bewährt haben und arbeitssparende, technisch ausgereifte Lösungen im Kampf gegen Wasser und Feuchtigkeit bieten. Dank dem unermüdlichen Einsatz ihrer Chemiker und Ingenieure ist sie heute in der Lage, qualitativ hochstehende Produkte anzubieten und das nötige Know-how für die Lösung sämtlicher Bauprobleme zu vermitteln.

Meynadier-Produkte sind auch im Ausland auf reges Interesse gestossen. In fast allen Ländern Europas und neuerdings auch in Übersee besteht ein enger Kontakt mit Lizenznehmern. Für einzelne Sparten sind eigene Tochtergesellschaften gegründet worden.

Das Meynadier-Verkaufsprogramm umfasst: Fertigmörtel, Mörtelzusätze, Betonzusätze, Schalungs-

mittel, Bautenschutz- und Kunststoffprodukte, Baukleber, Fugendichtungs- und Vergussmassen, Rohrdichtungen, Fugenbänder, Dach- und Dichtungsbahnen.

Mit der Erweiterung des Produktprogramms und der Zunahme des Produktionsvolumens wuchs die Firma zusehends, und es vergrösserten sich die Raumsprüche der verschiedenen Abteilungen. Die bestehenden Bauten vermochten diesen Ansprüchen trotz diverser Erweiterungen nicht mehr zu genügen, so dass sich ein grosszügiger Neubau für Lager und Büros immer mehr aufdrängte. Nach einer gründlichen Planungsphase konnte am 1. Juli 1979 mit dem ersten Spatenstich begonnen werden. Während 15monatiger Bauzeit wuchs der Neubau zu einem imposanten Baukomplex heran. Das neue sechsstöckige Barrahaus weist ein respektables Fassungsvermögen auf und ist wie folgt aufgeteilt:

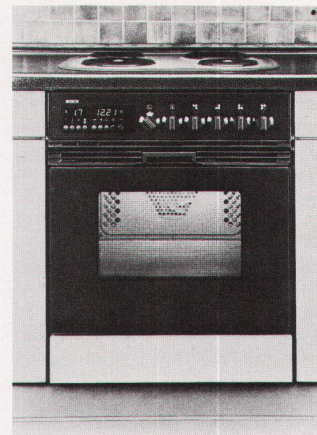
1. Kellergeschoss mit Parkgarage und Installationsräumen
2. Erdgeschoss mit Spedition und Warenannahme für Auto- und Bahntransporte
3. erstes Obergeschoss mit Werkstätten und Rohstofflagern
4. zweites und drittes Obergeschoss mit Lager für Bitumendichtungsbahnen, ausgerüstet mit modernster automatischer Palettentransportanlage
5. viertes und fünftes Obergeschoss mit Büros für Geschäftsleitung, Verkauf, Export- und Auslandabteilung, Bauabteilung, Buchhaltung und EDV
6. sechstes Obergeschoss mit Cafeteria

Technische Details

Bauvolumen	30 000 m ³
Bruttogeschossflächen	8 300 m ²
Armierungseisen	500 000 kg
Beton	4 500 m ³
Schalungen	20 000 m ²
Plankopien	5 000 m ²
Arbeitsstunden	100 000

Neue Kochherde von Bosch

In ihrer Leistungsvielfalt übertreffen die neuen Geräte alles bisher Bekannte. Die neuen Bosch-Kochherde sind nämlich mit einem sogenannten Multifunktionsbackofen ausgerüstet, der entscheidend mehr als andere Backöfen bietet. Das Programmangebot wird durch einen hochliegenden Backofen mit Multifunktion ergänzt.

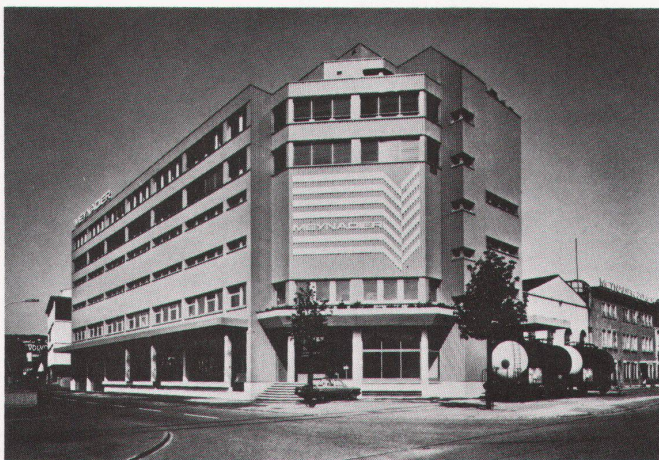


Im neuen Multifunktionsbackofen sind die bekanntesten Koch- und Backsysteme vereint. Erstens kann darin, wie bisher in allen Normalkochherden, konventionell mit Unter- und Oberhitze gearbeitet werden. Zweitens ist der Backofen zusätzlich als Heissluftgerät ausgebaut, in dem vorwiegend gebacken und, je nach Art der Zubereitung, auch gekocht wird. Und drittens sind die Apparate serienmässig mit einem Infrarotgrill ausgerüstet, der rasch, intensiv und wirkungsvoll beste Resultate erbringt, weil das Grillieren auf neuartige Weise mit Heissluft unterstützt wird. Da man bei geschlossener Backofentüre grilliert, werden gegenüber der bisherigen Methode bis zu 50% Energie gespart.

Ausserdem sind gewisse Modelle mit der Bosch-Bratzeitautomatik oder -Bratelektronik ausgerüstet. Der zusätzliche Bedienungskomfort mit der Bratelektronik ermöglicht sicheres, problemloses und vor allem einfaches Braten, weil sich mittels dieser Elektronik sämtliche Bratbedingungen abklären und automatisch steuern lassen. So teilt man der Elektronik die Fleischart, das Gewicht, den Fleischzustand (frisch oder gefroren) und zum Beispiel die gewünschte Essenszeit mit. Die Elektronik verarbeitet die Daten minutiös genau, findet selbständig den richtigen Zubereitungsprozess und kocht auf die programmierte Zeit fertig.

Alle neuen Bosch-Kochherde und -Backöfen sind frontbündig und millimetergenau in jede normierte 60-cm-Nische einbaubar. Sie sehen formal bestechend aus und werten dank ihrem Aussehen und ihrer Beschaffenheit jede Küche auf.

Robert Bosch AG, 8021 ZH



Kassier- und Kontrollsystem ticos

In 10 Jahren, von 1971 bis 1981, sind in ganz Europa in Hallen- und Freibädern, Eisbahnen, Tennis- und Squashhallen beinahe 300 ticos-Systeme installiert worden. Die nicht zuletzt ihres harmonischen Designs wegen beliebten Kassier- und Kontrollsysteme sind heute mit modernster Elektronik ausgerüstet. Um den individuellen Bedürfnissen noch gerechter zu werden, sind die Modelle für Tennis- und Squash-Anlagen zusätzlich mit einem frei programmierbaren Mikroprozessor versehen. Der Mikroprozessor in diesen ticos-Anlagen ist speziell betriebssicher, servicefreundlich, verschleissfrei und jederzeit auf veränderte Verhältnisse und Anforderungen programmierbar.

CMC verfügt heute nicht nur über ein komplettes Angebot an Systemen und Anlagen für den Freizeitsektor, sondern auch über ein umfassendes Dienstleistungsangebot wie 24-Stunden-Service, Ausbildungskurse für Bademeister, Serviceverträge und vieles mehr.

Ein schöner Erfolg, diese 10 Jahre, gespickt mit vielen Referenzen, zuletzt waren es grosse Freizeitanlagen wie:

- Hallenbad Oerlikon, CH
- Hallenbad Zürich City, CH
- Sportzentrum Kaprun, Ö
- Hallenfreibad Bühl, BRD
- Kurmittelhaus Westerland/Sylt, BRD



CMC Carl Maier + Cie AG
Elektrische Schaltapparate und Steuerungen, 8201 Schaffhausen

Erfolgreiches Sempatap in neuem Gewand

Die Ebnöther AG in Sempach, bekannt durch den Bauklebstoff Brigatex, hat ihren seit einiger Zeit mit besonderem Erfolg eingesetzten Isolierbelag Sempatap in einer neuen Farb- und Musterkollektion erweitert. Sempatap, ursprünglich vor allem im Renovationsbereich eingesetzt, erfreut sich auch im Neubaubereich stark steigender Nachfrage. Dieser Isolierbelag, schwer brennbar und weitgehend alterungsbeständig, verfügt über hervorragenden

de Testresultate übergeordneter Fachinstanzen und ist der einzige, der sowohl auf Wände, Decken und Böden verlegt werden kann als auch optimal gegen Kälte, Wärmeverlust, Lärm und Schall, aber auch gegen Schimmel und Risse wirkt. 5-mm-Sempatap-Beläge erreichen die Wirkung wie 15-mm-Holztafelung, 40-mm-Gipsplatten, 100-mm-Backstein oder 200-mm-Stahlbeton. Ebnöther AG, 6203 Sempach Station.

Erfolgreiches Teamwork: Zwei Schweizer Firmen entwickeln den Storenstoff, der das Feuer in den Schatten stellt

In enger Zusammenarbeit gelang den Firmen Geiser AG, Tentawerke und Lauterburg & Cie. AG die Entwicklung eines flammhemmenden Storenstoffs auf Acrylbasis, womit sie eine dringende Forderung von Sicherheitsfachleuten erfüllten.

Doch als Storenstoffhersteller legten sie auch grössten Wert darauf, dass die sicherheitstechnischen Anforderungen nicht auf Kosten der ästhetischen Wirkung gingen.

Kein Unterschied zu einem erstklassigen Storenstoff.

Das neue Gewebe ist auf den ersten Blick nicht von einem herkömmlichen Qualitätsstoffs zu unterscheiden. Es besitzt denselben Gewebecharakter, dieselben guten Eigenschaften wie Witterungsbeständigkeit, Luftdurchlässigkeit und

Reissfestigkeit. Die Farbechtheit entspricht höchsten Ansprüchen.

Und dies sind die Eigenschaften, die das neue Gewebe zum sichersten Acryl-Storenstoff machen: Es kann nicht in Flammen ausbrechen und brennt nur, solange es dem Feuer ausgesetzt ist. Erlischt die Feuerquelle, so erlischt auch das Gewebe unverzüglich. Vor allem aber kommt es selbst bei grösster Hitzeentwicklung nicht zu der besonders gefährlichen Tropfenbildung. Es glimmt auch nicht weiter.

Für publikumsintensive Umgebungen besonders geeignet.

Dank den hervorragenden Sicherheitsfaktoren ist das neue Acryl-Storenstoff-Gewebe bestens geeignet für Umgebungen mit grosser Passantenfrequenz wie Hotels, Restaurants, Warenhauskomplexe, Ausstellungshallen, Schulen, Wohnsiedlungen usw. und für Dekors im Innenbereich.

Geiser AG, Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau
Lauterburg & Cie. AG, 3550 Langnau i. E.

Jubiläum

Hundert Jahre Schenker-Storen

Vor hundert Jahren fabrizierte in Schönenwerd der Tapezierermeister Emil Schenker die ersten Storen in Serie, Raffstoren aus Holzlamellen. Schönenwerd war bereits ein von wachsenden Industriebetrieben geprägtes Dorf. 1814 wurde die Band-Fabrik Bally gegründet, 1821 die Tricot-Fabrik Nabholz und 1851 die Schuhfabrik Bally. 1905 folgte der Bau der Storen- und Maschinenfabrik Schenker. Der Erste Weltkrieg brachte einen starken Einbruch der Bautätigkeit, aber aufgrund des bestehenden Bedarfs einen grossen Aufschwung des Maschinenbaus. Die sich dadurch entwickelnde Maschi-

nenabteilung schuf gute Voraussetzungen für die Perfektionierung bzw. Weiterentwicklung qualitativ hochwertiger Storenbestandteile und leistete Bahnbrechendes im Storenbau, wie etwa die 1931 patentierte Knickarmmarkise, welche weltweit die Scherenarmmarkise ablöste. Wegen der Wirtschaftskrise in den 30er Jahren kam aber das Unternehmen zusehends in wirtschaftliche Schwierigkeiten.

1938 konstituierten Dr. Döbeli, ein Schönenwerder Anwalt und Wirtschaftsfachmann, und der schon bisher in der Firma tätig gewesene Techniker Otto Hediger das Unternehmen neu als Aktiengesellschaft Emil Schenker AG. 1946 wurde die Storenstoffkonfektion ausgegliedert. 1949 begann die Fabrikation von Raffstoren mit Leichtmetalllamellen. 1964 zog die Firma mit rund 300 Mitarbeitern an den heutigen Standort.

1975 wurde die Maschinenfabrik mit ihrem Drahtbearbeitungsautomatenprogramm verselbständigt. Neue Lamellenstorenlinien wurden eingeführt, und das Programm für textiles Bauen wurde ergänzt.

Die Storenfabrik mit rund 350 Mitarbeitern arbeitet heute in der Schweiz mit 13 Filialen und mit Lizenznehmern in verschiedenen Ländern und Kontinenten. Im Jubiläumsjahr tritt die Emil Schenker AG mit einem neuen Produkt an die Öffentlichkeit, der Norm-Raffstore NS 100, einer Lamellenstore im Baukastensystem, welche, ausgehend von einer Basis, je nach Wunsch mit zusätzlichen Leistungen ausgestattet werden kann. Vermassung, Produktion, Montage und Unterhalt sind kostensparend vereinfacht.

Zur 100-Jahr-Feier referierte Professor Dr. Leo Schürmann über die Bedeutung des selbständigen

mittleren Unternehmers in der schweizerischen Volkswirtschaft. Zusammenfassend schloss er mit «vela erunt», einer Ankündigung und Einladung, in Pompeji im Jahre 79 nach Christus im Theater unter dem Sonnensegel Platz zu nehmen. Ein Satz, der ein Stichwort für die schweizerische Wirtschaft sein kann. Denn, so Schürmann: «Wohl uns, solange wir als Unternehmen und als Volkswirtschaft aus eigener Kraft in der Lage sind, gegen alle Kurswidrigkeiten und Herausforderungen die Segel oder eben die Storen rechtzeitig und richtig zu setzen!»